Paulinerverein

Bürgerinitiative zum Wiederaufbau
von Universitätskirche und
Augusteum in Leipzig e.V.

Paulinerverein e.V. ▪ Brühl 76 ▪ D-04109 Leipzig

Vorsitzender:
Dr. Ulrich Stötzner
Stellvertreter:
Dr.Christian Jonas
Gerd Mucke

Herrn
Ministerpräsident Stanislaw Tillich
Archivstraße 1
01097 Dresden

Leipzig, am 19. Juni 2008

Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

zu Ihrer Wahl zum Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen gratulieren wir Ihnen herzlich und wünschen Ihnen für die Ausübung dieses hohen Amtes Gottes Segen, viel Kraft und Erfolg zum Wohle unseres Landes !

Mit Ihrer Amtsübernahme haben Sie auch die Verantwortung für die Zukunft der Universitätskirche St. Pauli übertragen bekommen, die vor 40 Jahren durch das SED–Regime auf verbrecherische Weise der Stadt Leipzig wie dem gesamten Land genommen worden ist.

Am 17. Mai 1968 hat die Universität Leipzig ihre „uneingeschränkte und freudige Zustimmung" zu der vom SED–Politbüro am 07. Mai 1968 beschlossenen Gestaltung der Westseite des Karl-Marx-Platzes erteilt, die zur Sprengung der ersten Universitätskirche Deutschlands, der Universitätskirche St. Pauli in Leipzig, am 30. Mai 1968 führte. Bis heute hat die Universitätsleitung diesen Senatsbeschluss vom 17. 05. 1968 nicht zurückgenommen und die rechtlich bedeutsame Notwendigkeit nicht erkannt, diese Entschließung zu revidieren.

Ob die Aufhebung des Beschlusses des SED–Politbüros vom 07. 05. 1968 allein in die Zuständigkeit der Sächsischen Staatsregierung fällt oder auch zur Verantwortung der Bundesregierung gehört, müssen Juristen klären.

Geschäftsstelle: Brühl 76, D-04109 Leipzig / ((03 41) 98 399 76 / Fax: (03 41) 98 399 78 / e-mail:paulinerverein@t-online.de
Internet: www.paulinerverein.de
Bankverbindung: Sparkasse Leipzig (BLZ 860 555 92), Kennwort: Paulinerverein
Mitgliedsbeiträge und Spenden: Geschäftskonto Nr. 110 035 0019

In der Verurteilung der Sprengung der Universitätskirche St. Pauli sind sich heute nahezu alle einig. Die gegenwärtige Leipziger Universitätsleitung knüpft jedoch an den o. g. Beschluss des SED–Politbüros insoweit an, als die Unrechtsentscheidung von damals faktisch die Baufreiheit für eine Universität ohne Universitätskirche geschaffen hat.

Auf alle bisher vorgetragenen Sachargumente hat die Leipziger Universitätsleitung ablehnend reagiert und hält u. a. daran fest, dass Altarraum und Kirchenschiff voneinander getrennt werden sollen, z. B. durch eine Wand aus Stahl / Glas. Die Restaurierung und Aufstellung der geretteten historischen Kanzel ist noch nicht einmal geplant, obwohl sie im Siegerentwurf van Egeraats enthalten war.

Nur eine klare Entscheidung für die Universitätskirche St. Pauli, die als Kirche und Aula genutzt werden kann, hebt die Unrechtsentscheidung von 1968 auf.

Herrn Prof. Dr. Milbradt und Ihnen sind in den letzten Wochen im Zusammenhang mit der Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig zahlreiche Briefe geschrieben worden, darunter von den Altbischöfen Dr. Dr. h. c. J. Hempel, Dr. Dr. h. c. W. Krusche und dem Gewandhauskapellmeister a. D. Prof. H. Blomstedt.

Diesen Briefen wurde die unterzeichnete Erklärung ***„Für die Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig"*** hinzugefügt, zu deren Erstunterzeichnern u. a. Thomaskantor Prof. Georg Christoph Biller, Prof. Herbert Blomstedt, Prof. Ludwig Güttler, Pfr. Christian Führer, Georg-Büchner-Preisträger Reiner Kunze, Erich Loest, Pfr. Dr. h. c. Friedrich Schorlemmer und Arnold Vaatz MdB gehören.

Wir bitten Sie dringend, bei den nächsten Baubeschlüssen die vorgetragenen Überlegungen und Argumente zu berücksichtigen.

Das bedeutet insbesondere:

- **dass die Innengestaltung sich an das Vorbild des verlorenen Vorgängerbaus hält – wie es der Siegerentwurf van Egeraats vorsah – und in baulicher und funktionaler Einheit als Kirche und Aula dienen kann,**
- dass die von der gegenwärtigen Leipziger Universitätsleitung verlangte Trennwand zwischen Altarraum und Kirchenschiff nicht gebaut werden darf,
- dass die 1968 aus der Universitätskirche St. Pauli geretteten Kunstwerke, insbesondere der Altar sowie die Kanzel, wieder in der zukünftigen Universitätskirche aufgestellt werden, zumal die Ev.- Luth. Landeskirche Sachsens wie auch der Paulinerverein verbindlich zugesichert haben, die mit der Restaurierung und Wiederaufstellung der Kanzel Valentin Schwarzenbergers verbundenen Kosten zu tragen
- und dass der zukünftige Name des Hauses wieder so lautet wie über viele Jahrhunderte: Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig.

Geschäftsstelle: Brühl 76, D-04109 Leipzig / ((03 41) 98 399 76 / Fax: (03 41) 98 399 78 / e-mail:paulinerverein@t-online.de
Internet: www.paulinerverein.de

Herr Gewandhauskapellmeister a. D. Herbert Blomstedt schrieb am 10. Mai:

> *„Als Künstler, Wissenschaftler und Christ ist es mir ein Herzensanliegen, daß die Trennwand zwischen Altarraum und Kirchenschiff in der neuen Universitätskirche St. Pauli in Leipzig nicht gebaut wird, sondern daß der ursprüngliche Siegerentwurf des Architekten van Egeraat realisiert wird. Dies sowohl aus akustischen als religiösen Gründen. Die Aufgabe der Universität ist zu verbinden, nicht zu trennen."*

Und Herr Altbischof Dr. Dr. h. c. Johannes Hempel schrieb am 14. Mai:

> *„Warum ist der Kompromiss-Entwurf des holländischen Architekten, der schwierig genug war, vom Tisch ? Was soll der nun beabsichtigte – de facto – säkulare Pseudo-Wiederaufbau dieser Kirche ?* (...)
> *Was nunmehr von der heutigen Universitätsleitung mit großer Härte befürwortet wird, ist ein halb-säkularer Mehrzweckbau, aber keine Kirche. Der bewusste Traditionsbruch von damals wird dadurch in der heutigen Gesellschaft bewusst und dauerhaft erneuert.* (...) *Wenn jetzt die Weichen im Sinne einer säkularen Universitätslandschaft in Deutschland gestellt werden, halte ich das für einen – wiederum – anmaßenden Fehler !* (...)
> *Ich bitte Sie herzlich und dringend, auf dem Wege der gegebenen Rechtsverhältnisse und der zu bewilligenden Finanzen Ihre Möglichkeiten zur Verhinderung des geplanten Schein-Neubaus der Paulinerkirche geltend zu machen."*

Die Universitätskirche soll auch in Zukunft
- eine Kirche für Gottesdienste,
- eine Konzerthalle für Universitätsmusik,
- ein Raum des Dialogs zwischen christlichem Glauben und den Wissenschaften
- und eine Aula für akademische Festakte

in einem sein.

Der 40. Jahrestag der Sprengung der Universitätskirche St. Pauli hat beeindruckend gezeigt, wie wichtig diese Kirche vielen Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt und unseres Landes ist. Wir werden uns niemals damit abfinden können, wenn die Unrechtsentscheidung von 1968 in der Gegenwart eine Bestätigung finden sollte.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident, bitte nehmen Sie unsere Sorge ernst, bitte setzen Sie sich dafür ein, dass in Leipzig wieder eine Universitätskirche St. Pauli entsteht !

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Ulrich Stötzner
Vorsitzender